

„The Schlamm is everywhere“ – Zur Situation der stadthistorischen Sammlung von Bad Neuenahr- Ahrweiler nach der Flut 2021

Die Kulturgutrettung im Ahrtal und die Instandsetzung der Kunstwerke haben bundesweit eine neue Bedeutung erhalten

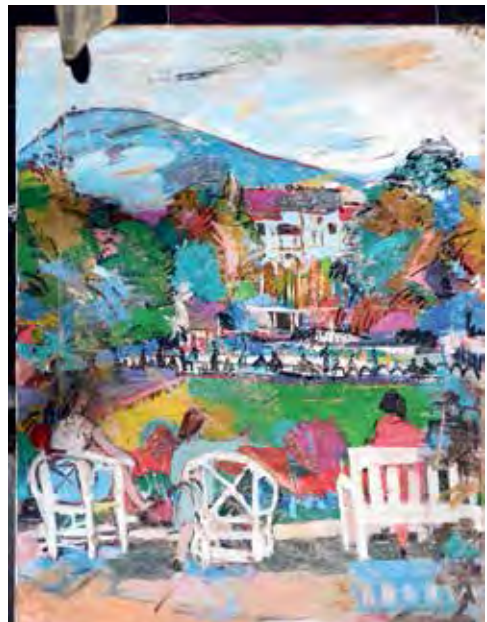
Heike Wernz-Kaiser M.A.

Das Flutereignis im Ahrtal 2021 hat Menschenleben gekostet, Infrastrukturen in Städten und Gemeinden entlang des Ahrlaufes vernichtet und bedroht bis heute zahlreiche Existenzen. Der Schock über das Ereignis ist auch zwei Jahre später noch spürbar und spiegelt sich im Kontext des Wiederaufbaus von Stadt und Region in Presse und Medien.

Dass auch das gesamte kulturhistorische Erbe der Ahrregion einschließlich großer Teile der musealen Sammlung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler in Mitleidenschaft gezogen worden sind und auch hier dringender Handlungsbedarf besteht, ist in der Öffentlichkeit bisher nur wenig kommuniziert worden. Zu schwerwiegend und umfangreich waren und



Zustand des Gemäldes „Kurgarten“ vor 2021



Zustand des Gemäldes „Kurgarten“ nach dem 14. Juli 2021



Zustand des Gemäldes „Porträt Irmgard Kütz“ vor 2021



Zustand des Gemäldes „Porträt Irmgard Kütz“ nach dem 14. Juli 2021

sind die Herausforderungen in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens, die in der Folge des Flutereignisses bewältigt werden müssen.

Gerne gerät dabei in den Hintergrund, dass auch Kultur und Geschichte untrennbar mit der Identität eines Ortes und seiner Menschen verbunden sind. Das, was im Juli 2021 verloren ging, waren über Jahrhunderte gewachsene Strukturen, die den besonderen Charakter und die Lebenskultur der Ahrregion kennzeichnen. Zufällig oder bewusst erhaltene historische Artefakte sind Marksteine innerhalb dieses individuellen Prozesses und wirken wie eine Art Zeitkapsel. Jeder Gegenstand weckt Erinnerungen, birgt Vergessenes und liefert Informationen, die von jeder Generation immer wieder neu entdeckt und interpretiert werden.

Bauwerke und museale Artefakte, bildnerische, schriftliche und musikalische Dokumente gehören zu dem, was seit den 1980er-Jahren mit dem abstrakten Begriff des „kulturellen Erbes“ beschrieben wird. Erhalt und Schutz dieses Erbes sind Teil

des nationalen kulturellen Gedächtnisses. Vor dem Hintergrund der rasanten Veränderungen des gesamten gesellschaftlichen Lebens sind sie aber auch Ausdruck von Respekt und Wertschätzung gegenüber der Lebensleistung von Menschen, die in ihrer Zeit unter ganz bestimmten Bedingungen gewirkt haben.¹⁾

Dies sind die Gründe, warum im Rahmen des Hochwasserereignisses 2021 im Zeitfenster vom 30. Juli bis 2. August eine für Rheinland-Pfalz bisher einmalige Rettungsaktion von Kulturgütern im Ahrtal durchgeführt worden ist.

Notbergung 2021

Nach Bekanntwerden der dramatischen Situation in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hatte der Museumsverband Rheinland-Pfalz unter Federführung der damaligen Geschäftsleitung Bettina Scheeder sofort auf den Hilferuf aus Bad Neuenahr-Ahrweiler reagiert. Während dem „Haus der Schützen“ im Stadtteil Ahrweiler über Blue Shield und dem Verband der Restauratoren (VDR) kurzfristig geholfen werden konnte, da die

Sammlungsstücke in der Ausstellung zugänglich waren, verzögerte sich die Sichtung, Bergung und Ersthilfe der musealen Sammlung der Stadt um fast 15 Tage.

Ein Großteil der nicht ausgestellten Sammlung befand sich zu dieser Zeit im zentralen Museumsmagazin in Räumlichkeiten der Tiefgarage in unmittelbarer Nähe des Museumsgebäudes Weißer Turm. Die Räume mussten erst für eine Bergung zugänglich gemacht werden. Die Bergung selbst wurde möglich durch die Amtshilfe der Stadt Trier und des Katastrophenschutzes Thüringen mit dem Kulturgutschutzzug Weimar, welcher federführend von der Klassik-Stiftung Weimar und dem Fachberater des Kulturrates Thüringen e.V., Ralf Seeber, verwaltet wird. Vor Ort erhielten die Kulturgutretter aus Weimar personelle Hilfe durch die Feuerwehr Dünningen aus Baden-Württemberg. Die fachliche Begleitung der Einsatzkräfte vor Ort erfolgte durch die Präsidentin von Blue Shield, Susann Harder, durch die Unterstützung von Koordination und Beratung der Bergung über die Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Michael John, der Notfallallianz der Kulturschaffenden der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Kathrin Lange, sowie der Kunstspedition Hasenkamp, die sämtliche Transporte des verschlammten Kulturgutes zu insgesamt sechs musealen Erste-Hilfe-Stationen kostenlos übernahm. Unterstützt wurde die Rettung vor Ort weiterhin durch das Restauratorenteam

Quentin Salzmann, Leonie Tyll-Salzmann und Ricarda Holly. Die Reinigung und Verpackung der 325 erfassten Objektnummern wurde über die Amtshilfe der Stadt Köln durchgeführt. Die Stadt Köln stellte nicht nur in Köln selbst den Notfallcontainer Kulturgutschutz auf dem Gelände des Stadtarchivs Köln zur Verfügung, sondern auch zahlreiche helfende Hände unter Leitung von Nadine Thiel und Andreas Berger, Sachgebietsleitung Bestandserhaltung Historisches Archiv der Stadt Köln, sowie Prof. Dr. Friederike Waentig, Technische Hochschule Köln.²⁾

Nach der Rettungsaktion wurde schnell deutlich, dass mit der Bergung nicht automatisch auch eine Gewähr für die Instandsetzung der Sammlungsstücke gegeben war. Der lange Kontakt mit Wasser und Sediment erweist sich auch noch zwei Jahre später für die Restaurierung des geborgenen Bestandes als besondere Herausforderung. Am Beispiel ausgewählter Werke soll daher einmal eine Vorstellung von der grundlegenden Problematik der tatsächlichen Rettung von geborgenen Sammlungsstücken aus der musealen Sammlung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler vermittelt werden.

Zwei Gemälde erzählen Stadtgeschichte

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass zwei Gemälde mit hohem stadthistorischem Wert aus der Tiefgarage geborgen und bereits in Restaurierungsmaßnahmen überführt werden konnten.

Notbergung: Ein Großteil der Kunstsammlung befand sich im zentralen Museumsmagazin in der Tiefgarage nahe dem Museumsgebäude Weißer Turm. Die Räume mussten erst für eine Bergung zugänglich gemacht werden. Das Foto stammt vom 30. Juli 2021.



Dabei handelt es sich zum einen um das Gemälde „Kurgarten“ von Bernhard Müller-Feyen (1931-2004). Es stammt aus dem Nachlass der Familie der Neuenahrer Badeärzte Georg und Richard Kühn und war 1999 der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler als Schenkung übergeben worden. Es zeigt den Kurpark im Jahr 1959 in seiner damaligen Architektur der 1920er-Jahre und in der farbensprühenden Atmosphäre eines Frühsommertages³⁾.

Bei dem zweiten Gemälde handelt es sich um das „Porträt Irmgard Külz“ des Malers Carl Kögl (1873-1941), das 2017 als Schenkung von Beatrix Kefferpütz an die Stadt gelangt war.⁴⁾ Es zeigt die Tochter der Lehrerin, Schriftstellerin und Klinikleiterin Emma Trosse und des Gründers der Diabetes-Klinik Constantin Külz.⁵⁾ Im Hintergrund ist die Ahrlandschaft mit dem Neuenahrer Berg in üppiger Vegetation zu sehen. Auch der Maler Carl Kögl war zur damaligen Zeit im Heilbad bekannt, hatte er doch 1910/11 die Ausmalung über dem Hochaltar der Rosenkranzkirche in Bad Neuenahr vorgenommen.

Das Gemälde „Kurgarten“ fand nach der Bergung zusammen mit rund 110 Gemälden und Grafiken am Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) Karlsruhe Aufnahme. Es wurde dort unter Federführung von Notfallkoordinator Christof

Hierholzer und Gemälderestauratorin Henrike Mall vom größten Schlamm befreit. Von Karlsruhe gelangte das Gemälde durch Museumsleiterin Dr. Maria Lucia Weigel zusammen mit weiteren sechs Gemälden im Frühjahr 2022 an das Erkenbert-Museum Frankenthal. Hier wird es in den Restaurierungswerkstätten der Stadt Frankenthal von Gemälderestauratorin Joanna Bella im Rahmen der Amtshilfe restauriert. Das Gemälde „Porträt Irmgard Külz“ kam nach der Bergung zusammen mit 54 weiteren Gemälden und Grafiken an das Museum Simeonstift Trier und wurde dort ebenfalls fachlich erstversorgt. Das Gemälde wird seit Frühjahr 2022 von Dimitri Scher in Trier restauriert. Die Maßnahme wird über den beim Museumsverband Rheinland-Pfalz für die flutgeschädigten Sammlungsstücke eingerichteten Spendentopf finanziert.⁶⁾ Gemäldepaten aus Turkeim, Dortmund, Düsseldorf und Trier verfolgen mit Interesse die Instandsetzung des beschädigten Gemäldes.

Problematik

Alle Objekte haben nach ihrer Rettung aus dem stark verschmutzten Flusswasser ein Problem, das sie mit der gesamten Ahrregion teilen: Schlamm, das fein verteilte Gemisch aus feinkörnigen Feststoffen, das sich nach dem Abfließen des Flutwassers als Sediment überall im Ahrtal abgelagert hatte.



Schlammpanzer auf der Rückseite eines Gemäldes: Alle Objekte haben nach ihrer Rettung aus dem stark verschmutzten Flusswasser ein Problem, das sie mit der gesamten Ahrregion teilen: Schlamm, das fein verteilte Gemisch aus feinkörnigen Feststoffen, das sich nach dem Abfließen des Flutwassers als Sediment überall im Ahrtal abgelagert hatte.

Gemisch aus feinkörnigen Feststoffen, das sich nach dem Abfließen des Flutwassers als Sediment überall im Ahrtal abgelagert hatte und bis heute in Häusern, Straßen und auf Gegenständen an die Katastrophe erinnert.

„The Schlamm is everywhere“, so beschrieb Joanna Bella sehr treffend die Situation der Gemälde nach ihrer Ankunft in Frankenthal in einem Interview mit dem RON-TV vom 17.02.2023.⁷⁾ Das feinkörnige Material haftet kompakt und fest auf den Oberflächen von Gemälden und Skulpturen, es haftet in den Zwischenräumen von Keilrahmen, Schmuckrahmen und Holzkonstruktionen von Möbeln, es überzieht und verklebt Zeichnungen, Grafiken, Fotografien, Porzellan und Glas. Es macht nicht nur Motive und Gestaltung der originalen Artefakte teilweise unkenntlich. Die Verhärtung des Schlamms führt zu Spannungen der unterschiedlichen Materialien untereinander, verbindet sich mit Farben, Grundierung und Trägermaterialien (Leinwand, Holz, Pappe) und führt zu weiteren Schädigungen und Verlusten der originalen Oberflächen, wie in einem Detailfoto des Gesichts des Mädchens Irmgard Külz gut zu erkennen ist. Manche Werke sind aufgrund dieser Gesamtsituation nicht mehr restaurierbar, da sich die Materialien zersetzen bzw. durch den verhältnismäßig langen Aufenthalt im Wasser angelöst oder aufgelöst haben. In anderen Fällen sind Schlamm- und Malschicht nicht mehr zu trennen.

Bei der Restaurierung des Gemäldes „Kurgarten“ kam es darüber hinaus zu unerwarteten Problemen beim Ablösen des *Facings*. Darunter versteht man das Fixieren der gefährdeten Malschicht durch eine dünne Lage Japanpapier, die später wieder entfernt wird. Wie auf dem Detailfoto der Restaurierung zu sehen, lässt sich die dünne Papierauflage nur sehr schlecht ablösen, da die Farben die Leimschicht des Papiers zu stark aufgesaugt haben.

Aufgrund dieser Gesamtsituation muss jedes Werk einzeln betrachtet und einer individuellen Maßnahme zugeführt werden. Das Verhältnis von Schlamm zu originalem Material des Sammlungsstückes ist zu einem entscheidenden Kriterium geworden, ob und wie sich ein Gemälde, eine Skulptur, eine Zeichnung oder ein Gegenstand aus dem Alltagsleben der Menschen zukünftig der Nachwelt präsentieren kann.

Alle in der Rettungsaktion geborgenen Sammlungsstücke sind somit auch zu Zeitdokumenten der Flutkatastrophe geworden. Die einen, indem sie fast vollständig restauriert werden können und damit als stadthistorisches Dokument einen Blick auf Stadt und Region vor 2021 festhalten. Die anderen, indem sie die Zerstörungskraft von Wasser und Schlamm authentisch vermitteln, die auch noch nach dem Hochwasserereignis auf die Materialien einwirkt. Und nicht zuletzt sind alle Objekte Ausdruck des heutigen Wissensstands und der technischen Möglichkeiten der Restaurierung sowie damit Teil eines andauernden wissenschaftlichen Forschungs- und Erkenntnisprozesses. In diesem Zusammenhang hat das kulturelle Erbe des Ahrtals hinsichtlich der Reflexion der Erfahrungen aus der Kulturgutrettung im Notfall und auch in Bezug auf den notwendigen fach- und institutionsübergreifenden Austausch im Rahmen der Instandsetzung der Kunstwerke über die Grenzen der Bundesländer hinweg eine vollkommen neue Bedeutung erhalten.

Diese birgt ein großes Potential für mögliche neue museale Konzeptionen, die das verbliebene kulturelle Erbe der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler und der Ahrregion zeitgemäß und wertschätzend für die nachfolgenden Generationen bewahren.

Anmerkungen:

- 1) Siehe ausführlich: <https://arbedo.ch/de/ausgaben-artikel/2018/archive-und-bibliotheken-für-das-kulturerbe/das-kulturelle-erbe-ein-konzept>
- 2) Weitere ausführliche Informationen zur Rettung: <https://www.museumsverband-rlp.de/flut-2021/dokumentation-kulturgutrettung>
- 3) Bernhard Müller-Feyen, Kurgarten Bad Neuenahr, 1959. Signiert unten rechts: B. Müller, Verso Aufkleber: Eigentum Erika Kühn, Mischtechnik auf Leinwand, 110 x 81 cm, Schenkung Elmar Kühn, Hamburg, 1999. Museale Sammlung Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, Inv.Nr. I/1679. Foto: R. Lehmann, Adenau. – Zustand nach dem 14. Juli 2021. Foto: Unbekannt/ZKM Karlsruhe.
- 4) Carl Kögl, Porträt Irmgard Külz, 1913. Sign. u. re.: C. Kögl 1913, Öl auf Leinwand, 97,5 x 70,5 cm; Schenkung Beatrix Kefferpütz, Bad Neuenahr-Ahrweiler, 2017; Museale Sammlung Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, Inv.Nr. I/2784, Foto: Stadtverwaltung. – Zustand nach dem 14. Juli 2021. Foto: Dimitri Scher.
- 5) Die Klinik Külz gehörte zu den ersten Häusern der Diabetesbehandlung im Heilbad Neuenahr. Die porträtierte Irmgard Külz übernahm in späteren Jahren die Leitung der Klinik von ihrer Mutter.
- 6) <https://www.museumsverband-rlp.de/flut-2021/spendenaufzuruf/>; Weitere Sammlungsstücke werden u. a. an der Technischen Hochschule Köln, dem Landesmuseum Mainz, den Restaurierungswerkstätten des Dommuseums Mainz im Kloster Engelthal, der Akademie für Bildende Kunst Stuttgart, dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe sowie von freischaffenden Restauratoren bearbeitet. Das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz hat bis Sommer 2022 rund 100 archäologische und volkskundliche Objekte in Amtshilfe und mit großem personellen Einsatz gereinigt und teilweise restauriert.
- 7) https://youtu.be/VI-F_wjjol Interview mit Romy Schiemann.